



## **Gleichberechtigte Teilhabe Zur Wahlfreiheit von Frauen und Männern in der Übernahme von Betreuungsaufgaben**

Studie im Auftrag des Landes Steiermark  
Amt der Steiermärkischen Landesregierung  
Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft  
Fachabteilung Gesellschaft und Diversität  
2013-2014

**Elli Scambor und Anna Kirchengast**  
Institut für Männer- und Geschlechterforschung

[www.genderforschung.at](http://www.genderforschung.at)

**ZIEL  
METHODE  
EMPFEHLUNG  
2013/14**

- Konzept und Bedingungen von *Wahlfreiheit*
  - soziales Nahverhältnis (Partnerschaft, etc.)
  - betrieblicher Ebene
  - struktureller Ebene
  - soziodemografische Ebene (Geschlecht, Alter, Generativität)
- Ist-Analyse und Faktoren einer *gleichberechtigte Teilhabe* von Frauen und Männern an der Betreuungsarbeit (Fokus Kinder)
- Sekundäranalytische Auswertungen: nationale Daten (Statistik Austria), internationale und nationale Studien, ...
- Empfehlungen für geschlechtergerechte Teilhabe

Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung



**DEFINITION WAHLFREIHEIT**

**Wahlfreiheit** in der Betreuung von Kindern wird als „*Möglichkeit verstanden, das Ausmaß der Berufstätigkeit und der häuslichen bzw. außerhäuslichen Kinderbetreuung selbst bestimmen zu können.*“ (Riesenfelder et al., 2007: 7)

**Bedingungen:** Alternativen vorhanden, Zugang ungehindert

**unzutreffende Annahmen** (autonome AkteurlInnen, freie Entscheidungen) – ‚freien Entscheidungen‘ vs soziale und sozio-ökonomische Zwänge

Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung



**MOTIVE FAMILIEN-POLITISCHEN HANDELNS (BLUM, 2012)**

**Unterschiedliche Konzepte**

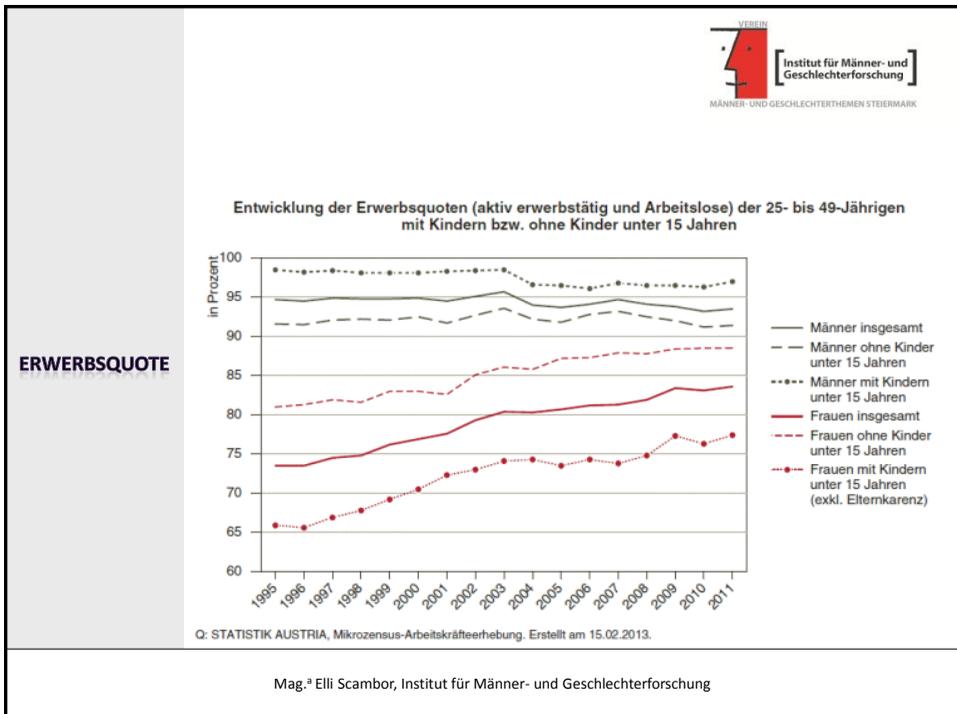
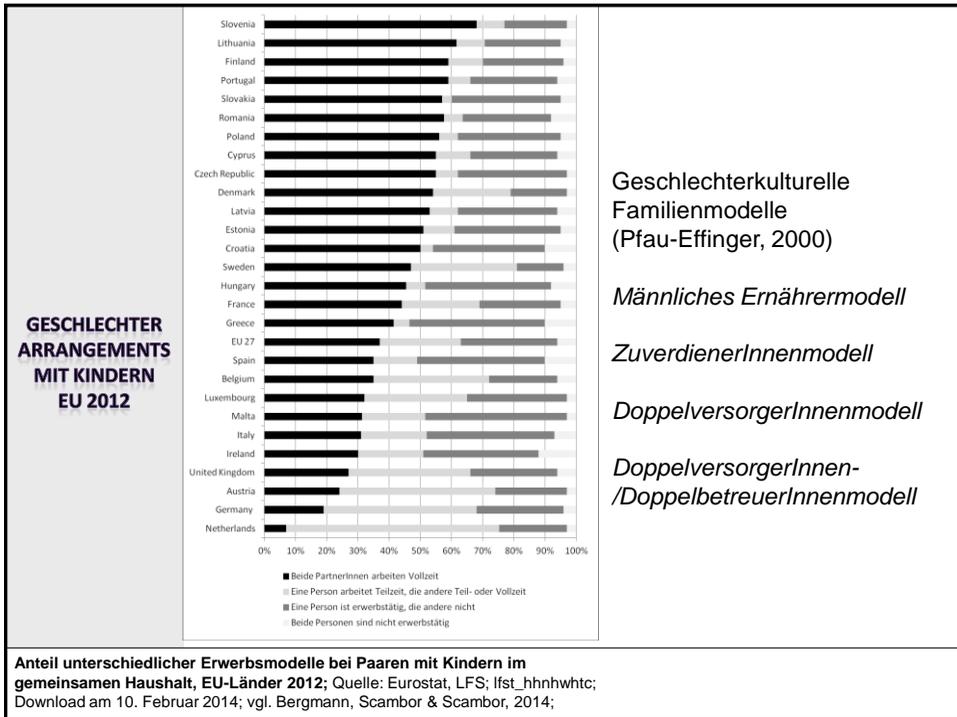
‚Betreuungsgeld‘ auch ‚Herdprämie‘ (**‚Wahlfreiheit‘**)

- *Wahlfreiheit* als Wahl von Müttern (Familien-/ Erwerbsarbeit)
- trad. Geschlechterrollen (*familial-institutionelle Motive*)
- *Kindeswohl*: Kind bei der Mutter
- Aufwertung von Familienarbeit

‚Papamonate‘ (**‚gleichberechtigte Teilhabe‘**)

- *Umverteilung*
- *Väter* hereinholen
- *Wiedereinstieg* von Frauen
- *Kindeswohl*: Kind bei Mutter und Vater

Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung





Institut für Männer- und  
Geschlechterforschung  
MÄNNER- UND GESCHLECHTERTHEMEN STEIERMARK

**MODELLE  
DER  
ARBEITSTEILUNG  
(FRASER, 1994)**

*Modell der allgemeinen Erwerbstätigkeit (Universal Breadwinner Modell):* Gleichstellung über eine nachholende Arbeitsmarktintegration der Frauen in Analogie zu Männern;

*Betreuungsmodell (Caregiving Parity) Modell:* soziale Rechte für Frauen auf Basis der Pflege- und Betreuungsarbeit in der Familie; Festschreibung geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung, Verfestigung der mommy-tracks und male-breadwinner-track-jobs

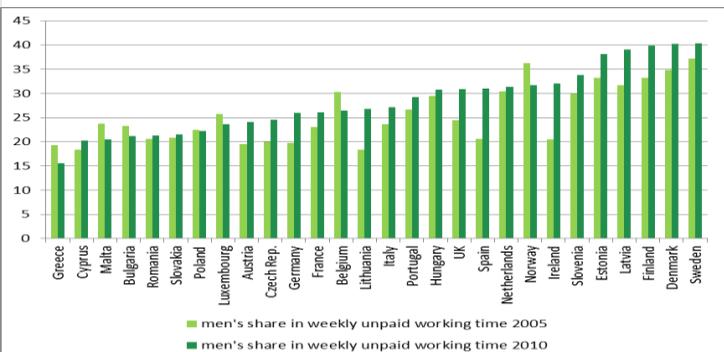
*„A third possibility is to include men to become more like most women are now – that is, people who do primary care work ... The key ... is to make women’s current life patterns the norm” (Fraser, 1994: 611).*

Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung



Institut für Männer- und  
Geschlechterforschung  
MÄNNER- UND GESCHLECHTERTHEMEN STEIERMARK

**‘CARING  
MASCULINITY’  
Ö, EU, EFTA**



Country	2005 (%)	2010 (%)
Greece	15	20
Cyprus	18	22
Malta	20	24
Bulgaria	22	26
Romania	20	24
Slovakia	22	26
Poland	20	24
Luxembourg	22	26
Austria	20	24
Czech Rep.	20	24
Germany	22	26
France	20	24
Belgium	22	26
Lithuania	18	22
Italy	20	24
Portugal	22	26
Hungary	20	24
UK	22	26
Spain	20	24
Netherlands	22	26
Norway	20	24
Ireland	22	26
Slovenia	20	24
Estonia	22	26
Latvia	20	24
Finland	22	26
Denmark	20	24
Sweden	22	26

**Variation**

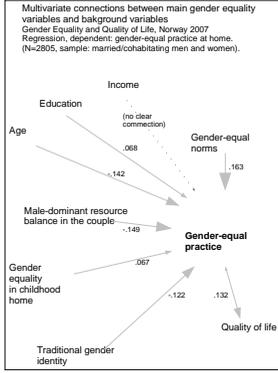
- Anteil von Männern an häuslichen Versorgungs- und Betreuungsleistungen – große Unterschiede in Europa

Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung



WAS FÖRDERT  
EQUAL SHARE?

Multivariate connections between main gender equality variables and background variables  
Gender Equality and Quality of Life, Norway 2007  
Regression, dependent: gender-equal practice at home.  
(N=2805, sample: married/cohabitating men and women).



Positive Korrelation Bildung  
Negativ mit hohem Einkommen (Männer)

Gleichstellungspolitischen Überzeugung

Alter: Junge Paare orientieren sich eher an geschlechtergerechten Normen

Balanciertes Einkommen  
gemeinsame Entscheidungsfindung

(Vgl. Holter et al. 2009; Study on the Role of Men in Gender Equality, 2012)



EINSTELLUNGEN

VERÄNDERTE  
HALTUNGEN  
GENDER  
ALTER  
(SCHLAFFER ET  
AL. 2004)

Junge Erwachsene (18-25) stellen geschlechtstypische Arbeitsteilungen in Frage und präferieren egalitäre Modelle

Frauen erscheinen progressiver (2/3 präferieren partnerschaftlichen Aufteilung der Familienarbeit, ca. 50% Männer)

*„Ein Vergleich von Einstellungen, Familienwerten und -normen mit der gelebten Alltagspraxis deutet in vielen Fällen zudem auf die bekannte ‚verbale Aufgeschlossenheit bei weitgehender Verhaltensstarre‘ hin.“ (Dechant & Schulz, 2013: 1)*

... nicht nur fehlender Willen oder fehlende Rollenbilder, auch wohlfahrtsstaatliche Regelungen, betriebliche Bedingungen ....

Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung

<b>EINSTELLUNGEN</b>  <b>FAMILIEN- ENTSCHEIDUNG MÄNNER</b>	<div data-bbox="928 238 1149 331" style="text-align: right;">  </div> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwerbsarbeit verliert an Bedeutung</li> <li>• ‚weniger traditionell‘</li> <li>• Vaterschaft als Teil der Lebensplanung</li> </ul> <p>Realität: Den Großteil der Betreuungs- und Erziehungsaufgaben leisten nach wie vor die Frauen. (Vgl. Volz &amp; Zulehner, 2009)</p> <p><i>Väter, die Karenz oder Elternteilzeit in Anspruch nehmen – häufiger selbständig erwerbstätige oder höher gebildete Männer mit hoch gebildeten Partnerinnen („Mutige“, die kleinste Gruppe der Väter) fühlten sich weniger belastet, waren zufriedener mit ihrer Erwerbssituation als andere Männer und brachten sich überdurchschnittlich stark in der Kinderbetreuung ein. (Vgl. Kapella &amp; Rille-Pfeiffer, 2011)</i></p>
	<p>Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung</p>

<b>INSTITUTIONELLE BETREUUNG VON KINDERN</b>	<div data-bbox="928 1139 1149 1232" style="text-align: right;">  </div> <p><b>Einstellung</b> zu institutioneller Kinderbetreuung (GGG, 2009; 3000 F., 2000 M. ; 18-45 J.)</p> <p><i>„Sind Sie der Meinung, dass sich eher die Familie oder der Staat um die Betreuung von unter 3-Jährigen, von Vorschulkindern (3 Jahre oder älter) und die Nachmittagsbetreuung von Schulkindern kümmern soll?“</i></p> <p>Bundesländervergleich: v.a. unter 3-Jährige; V:73%; W: 35%; St: 60,4%)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bundesländervergleich: <b>Betreuungsquote</b> der unter 3-J 2009: mehr als 25% in Wien, unter 10% in OÖ und der STMK (hoher Tageselternanteil; ca. ein Drittel der unter 3-Jährigen)</li> <li>• 2009: Betreuungsquote unter 3 J – 15,8% / 3-6 J – 89,3% (vgl. Baierl &amp; Kaindl, 2011)</li> </ul> <p><b>Öffnungszeiten</b> der Kindergärten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2012/13: mehr als 1/4 aller Kindergärten sperren vor 14:00 zu (v.a. in ruralen Gebieten).</li> <li>• Unterschiede im Bundesländervergleich</li> <li>• In der Steiermark sperrten 60% aller Kindergärten im Jahr 2009 vor 14:00 zu.</li> </ul>
	<p>Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung</p>

WOHLFAHRTS-  
STAATLICHE  
REGELUNGEN



Entwicklungen in den letzten 10 Jahren in Österreich  
(Ausbau der Kinderbetreuung, Entwicklungen im Bereich  
Karenz & Kinderbetreuungsgeld, Väterkarenz,  
Elternteilzeit, etc.)

*– Paradigmenwechsel auf halbem Weg*

---

Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung

EFFEKTE KARENZ  
KBG



**Männeranteil Akademiker** (Reidl, Schiffbänker, 2013)  
2002: 2.3% / 2011: 8.4%; Sprunghafter Anstieg (kürzere  
Bezugsdauer, höhere Geldleistung)

**Dauer der Karenz** (2011): 4.2% aller in Anspruch  
genommenen Karenztage (vgl. 2002: 1.7%)

**Wiedereinstieg** (Riesenfelder, 2013)

- bei fast allen Männern auf ähnlichem Niveau wie vorher
- bei Frauen deutlich darunter; im 5. Jahr Annäherung an Werte vor dem Ausstieg
- kaum Einkommenseinbußen bei Männern;
- deutlich kürzer Karenzzeiten als Frauen

77% der Männer steigen im 1. Jahr wieder ein, bei Frauen beträgt der entsprechende Anteil 14%, 16% im 2. Jahr und 30% im 3. Jahr

---

Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung

**STATUS-QUO I. D.  
STMK**



**Ideal Karenzteilung** (LASTAT, 2012, 4624 P.  $\frac{3}{4}$  F., Ki. < 19 J.):  
 Stadt-Land-Unterschied (Graz:  $\frac{3}{4}$  „optimal“; in Kleingemeinden: mehr als 50% sehen Mutter als ideale Person für die Elternkarenz);  
 Idealbild geteilter Karenz wird von 1/3 gelebt (finanzielle und berufliche Gründe)

Kürzere Kinderbetreuungsgeldvarianten in Graz; längste Variante (30+6) in ländlichen Gebieten (unter 1500 EinwohnerInnen).

Hauptanliegen der Eltern zur besseren Vereinbarkeit: v.a. **bessere Rahmenbedingungen bei der Kinderbetreuung**

Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung

**REFORMWELLEN  
IM NORDEN UND  
DEREN EFFEKTE**



1. Welle (70er Jahre): Einführung einer bezahlten Elternzeit mit speziellen Rechten für Mütter und Väter (Papa-Tage), institutionelle Kinderbetreuung in der Vorschulzeit
2. Welle (90er Jahre): Einführung des Kinderbetreuungsgelds, Papa-Monate, Ausbau des Kinderbetreuungsangebots

Effekt des Kinderbetreuungsgelds: Reduktion der Erwerbsarbeitszeit junger Frauen (Norwegen); Re-Traditionalisierung (Abschaffung in Schweden)

Effekte der Väterquote: Anstieg des Männeranteils auf über 80% (Paradigmenwechsel: Stärkung der familiären Rolle von Vätern und der gerechteren Aufteilung der Familien und Erwerbsarbeit)

Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung



**EMPFEHLUNGEN FÜR GESCHLECHTERGERECHTE  
TEILHABE AN UNBEZAHLTER ARBEIT**

Mag.<sup>a</sup> Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung



**CARING  
MASCULINITY**

Wohlfahrtsstaatliche Regelungen, die auf eine Erhöhung des Männeranteils an Betreuungsarbeit ausgerichtet sind (Väterquoten, Papa-Tagen und anderen Regelungen) – deutliche Effekte in Richtung Umverteilung

Lohnkompensierte *Use-it-or-lose-it-Konzepte*

Flexible Karenzmodelle, Teilzeit-Varianten, mehrmaliger Wechsel zwischen Eltern

Mag.<sup>a</sup> Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung

**DUAL-CAREER-  
DUAL-CARER**



Kinder werden älter ....

Maßnahmen zur Unterstützung von Dual-Career-Dual-Carer-Modellen nach der Karenz

V.a. Arbeitszeitangebote, die es beiden Elternteilen erlauben, sich in der Familie zu engagieren und gleichzeitig als vollwertige, wenn auch zeitlich etwas weniger im Betrieb präesente Beschäftigte tätig zu sein.

Bsp.: 20%ige Arbeitszeitreduktion bei voller Lohnkompensation für beide Elternteile (zugleich) würde *Dual-Career-Dual-Carer*-Modelle fördern und das Spektrum an Alternativen für die Wahl des Betreuungsmodells deutlich erweitern

Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung

**‚RECHT ZU  
BETREUEN UND  
RECHT, NICHT ZU  
BETREUEN‘**



Vom Wohlfahrtsstaat dürften nicht nur Anreize in die Richtung Kinderbetreuung zu Hause ausgehen, sondern es müssen auch Rahmenbedingungen für jene verbessert werden, die das *Recht nicht (häuslich) zu betreiben* in Anspruch nehmen wollen.

Wahlmöglichkeit ist nicht gegeben, solange beispielsweise kein ausreichendes Angebot an institutionellen Kinderbetreuung gegeben ist

Deshalb Ausbau der institutionellen Kinderbetreuung ( v.a. bei unter 3-Jährigen, auch Öffnungszeiten, insbesondere am Land)

Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung

**GENDER EQUAL  
BALANCE  
ARBEITSZEIT**



Modelle geschlechtergerechter Teilhabe (*gender equal balance*) an der Familienarbeit vor allem in Ländern, in denen sich die Arbeitszeitverhältnisse von Männern und Frauen einander annähern und insgesamt auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau einpendeln.

Zufriedenheit mit Arbeitsverhältnissen steigt in dem Maße steigt, in dem die Erwerbsarbeitszeiten sinken

Forderung nach Abkehr vom Normalarbeitsmodell in Richtung Existenzsicherung bei AZ-reduzierter Beschäftigung

Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung

**DIVERSITÄT**



Datenlage: heteronormatives Konzept von Partnerschaft

Modelle zur Unterstützung geschlechtergerechter Teilhabe (heteronormative Matrix, gut gebildete Milieus)

‚Pragmatische Modernisierung‘ (Zunahme der Väterkarenz bei wirtschaftlicher Stagnation)

Fokus: intersektionale Forschung, andere Zugangswege zu geschlechtergerechter Arbeitsteilung ....

Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung

UNTERSTÜTZ.  
BETRIEBLICHE  
BEDINGUNGEN



Veränderungsprozess *schleppend*

Deshalb

- Fokus Nutzenanalysen (z.B. Vereinbarkeit, Equal Balance)
- Kampagnen und Informationsoffensiven: care-friendly Unternehmenskulturen und Arbeitsplatzstrukturen, Förderung des Wiedereinstiegs, Väterkarenz, Equal Balance, ....
- *Care* als Schlüsselqualifikation; Relevanz für alle Beschäftigten (von Frauen lösen; sich-kümmern-um-andere)
- Schaffung geschlechtergerechter Strukturen (gendered substructure, gender pay gap, glass ceiling, ...) – quota works!

Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung

ABGESTIMMTE  
POLITIKEN



Wohlfahrtsstaatlicher Politiken entfalten ihre Wirkungen am besten, wenn sie aufeinander abgestimmt sind, wenn es sich um einen *Policy Mix* handelt (Bsp. Schweden)

Ambivalenz politischer Zielsetzungen kennzeichnen Konservative Wohlfahrtsstaaten: kein übergeordnetes Ziel, unterschiedliche Politikbereiche senden widersprüchliche Signale (Steigerung der Frauenerwerbsquote, prekäre Beschäftigung, Präferenz der weibliche Mutterrolle und des männlichen *Ernährers*)

Mag.ª Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung



**TXS**

**DANKE!**